

Fledermausförderung im Wegenstettertal

Ausgangslage

Das Wegenstettertal verfügt noch über eine vielfältige Kulturlandschaft mit vielen Hochstammbäumen und Dauerwiesen und –weiden. Direkt von dieser Landschaft profitieren drei seltene Fledermausarten, darunter die nur an drei Orten in der Schweiz vorkommende Grosse Hufeisennase, die hier genügend Insekten als Nahrung finden.

Durch tiefe Preise für Hochstammobst, die arbeitsintensive Pflege und Ernte und nun auch noch die Probleme verursachende Kirschessigfliege verschwinden aber auch im Wegenstettertal immer mehr Hochstammbäume. Mit dem Projekt „Wir fördern Feldermäuse im Wegenstettertal“ wird ein Beitrag zum Erhalt der Hochstammbäume geleistet.



Projektziele

- Umsetzung von Aufwertungen für die Fledermäuse im Tal durch Landwirtschaftsbetriebe
- Mehrwert für die Landwirtschaftsbetriebe über Produktevermarktung unter gemeinsamem Logo
- Bevölkerung ist stolz auf ihre Fledermäuse und setzt sich, unter anderem mit dem Kauf der Produkte, für deren Erhalt ein

Die Erfolgsfaktoren

Ein Mehrwert für die Fledermäuse

Ziel Optimierung der Tallandschaft für die Fledermäuse

Massnahmen

- Persönliche Beratung und Information der Landwirte zu Fledermäusen und ihren Ansprüchen
- Grundvoraussetzungen an Landwirtschaftsbetrieb für Projektteilnahme:
 - 5 ha fledermausfreundliche Hochstammgärten und Umgebung
 - 50 Hochstammbäume
 - 500 m Vernetzungselemente
 - Dauerwiesen und –weiden an Hanglage erhalten
- Umsetzung von betriebsspezifischen fledermausfreundlichen Massnahmen durch Landwirte, basierend auf einem Massnahmenkatalog (Vereinbarung)

Bei der Beratung steht die Optimierung des ganzen Tals zu Gunsten der Fledermäuse im Vordergrund, nicht nur die des jeweiligen Einzelbetriebes.



Der Mehrwert für die Landwirtschaftsbetriebe

Ziel Optimierung der Labiola-Beiträge und Steigerung des Produktabsatzes

Massnahmen

- persönliche, kostenlose Beratung und Information der Landwirtschaftsbetriebe
- Aufzeigen von Nutzen der Fledermäuse für die Landwirtschaft
- Abgeltung der Massnahmen über bestehende Programme, ohne bürokratischen Mehraufwand
- Massnahmen können durch Arbeitseinsätze mit Firmen ausgeführt werden (Organisation über Jurapark Aargau)
- Vermarktung der Produkte unter dem Logo „Wir fördern Fledermäuse im Wegenstettertal“
- Etiketten, Informations- und Werbematerial wird vom Jurapark Aargau zur Verfügung gestellt
- Wertschätzung der Bevölkerung für die Arbeit der Landwirtschaft im Bereich Biodiversität wird erhöht

Lokale Verankerung

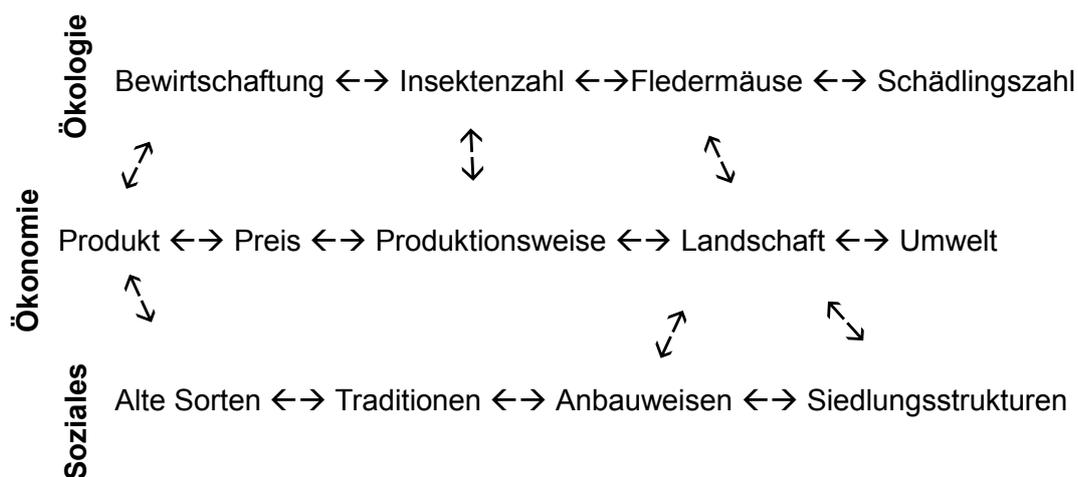
Ziel Das Tal ist stolz auf ihre Fledermäuse und die Produkte.

Massnahmen

- Lokale Vermarktung (Volg, Agromarkt, Hofläden)
- Einbezug der Gemeinden von Anfang an
- Projektbegleitung durch breit abgestützte Begleitgruppe vor Ort (Gemeinderäte, Naturschutzvereine, Landwirtschaftsbetriebe, Fledermausexperten)

Sensibilisierung für die Zusammenhänge

Ziel Die Ökologie wird nachhaltig gestärkt, wenn auch die Ökonomie und die sozialen Aspekte berücksichtigt und die Zusammenhänge von Kaufentscheid und Landschaft bewusst sind.



Massnahmen

- Information der Landwirtschaftsbetriebe
- Lancierung von Schulprojekten (Fledermäuse - Hochstammbäume – gemeinsam Mosten)
- allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Medienarbeit, Exkursionen, Informationsmaterial, Anlässe)



Weitere Informationen www.fledermaustal.ch (inkl. Detaillierter Projektbeschreibung und Massnahmenkatalog zum Download)



Porträt Jurapark Aargau – die grüne Schatzkammer

Der Jurapark Aargau ist ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Sein Parkgebiet umfasst 28 Gemeinden aus dem Aargauer Jura (Bezirke Aarau, Brugg, Laufenburg, Rheinfelden) und die Solothurner Gemeinde Kienberg. Zusammen mit den Parkbewohnern setzt sich der Jurapark Aargau dafür ein, die natürlichen und kulturellen Schätze zu erhalten und respektvoll zu nutzen sowie eine nachhaltige Entwicklung der regionalen Wirtschaft zu fördern. Mehr unter www.jurapark-aargau.ch

Kontaktpersonen Geschäftsstelle Jurapark Aargau

Allgemeine Informationen

Anna Hoyer-Bühler

Projektleitung Umweltbildung & Natur

a.hoyer@jurapark-aargau.ch

Direkt: 062 869 10 85

Beratung Landwirtschaftsbetriebe

Anja Trachsel

Projektleitung Natur & Landschaft

a.trachsel@jurapark-aargau.ch

Direkt: 062 869 10 87